

Kopie an: HH. J, Rb, B, Ly
Lu, Gg

Bern, den 13. März 1978

Be 811 - Lu/ra

Notiz an Herrn Bundesrat Honegger

Herr Bundesrat,

Im Hinblick auf den Höflichkeitsbesuch, den Ihnen der belgische Botschafter in Bern demnächst abstatten wird, übermitteln wir Ihnen eine Notiz über die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen mit Belgien im Sinne eines background-papers.

sig. Röthlisberger

Die Handelsbeziehungen Schweiz-Belgien-Luxemburg

1. Die vertragliche Lage

Es bestehen zwischen der Schweiz und Belgien bzw. der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion, bzw. der BENELUX (Belgisch-holländisch-luxemburgische Wirtschaftsunion) verschiedene Vertragsinstrumente, die nachstehend erwähnt werden, die aber durch das GATT und den Freihandelsvertrag mit der EG weitgehend überholt sind. Interessant ist immerhin festzuhalten, dass zwischen der Schweiz und Belgien ein bilateraler Gemischter Ausschuss besteht, der aber nie aktiviert worden ist.

Nachstehende Verträge sind noch in Kraft:

- Handelsvertrag vom 26. August 1929 (Meistbegünstigungsklausel)
- Handelsabkommen mit BENELUX vom 21. Juni 1957 (Meistbegünstigungsklausel, Gemischte Kommission).

2. Belgien-Luxemburg als Handelspartner der Schweiz

- Bei den schweizerischen Ein- und Ausfuhren steht BELUX an 6. resp. 8. Stelle (1977); die Schweiz ihrerseits liegt im belgisch-luxemburgischen Aussenhandel im 8. Rang bei den Einfuhren, im 11. Rang bei den Ausfuhren (1976).

- Gesamthandel Schweiz-BELUX (in Mio SFr.)

	<u>1974</u>	<u>Anteil %</u>	<u>1975</u>	<u>Anteil %</u>	<u>1976</u>	<u>Anteil %</u>	<u>1977</u>	<u>Anteil %</u>
Einfuhr	1460	3,4	1110	3,2	1312	3,6	1726	4,0
Ausfuhr	794	2,2	794	2,3	1008	2,7	1119	2,7
Saldo	-666		-316		-304		-607	

- Der bilaterale Handel zwischen den beiden Ländern war im Jahre 1977 gekennzeichnet durch:

- starke Zunahme der Einfuhren (+ 32 %), sowie Ansteigen des belgischen Importanteils an den schweizerischen Gesamteinfuhren (4,0 % gegenüber 3,6 % im Vorjahr)
- schwächeres Ansteigen unserer Ausfuhren (+ 16 %) und Stagnation des Exportanteils Belgiens an den schweizerischen Totalausfuhren (1976: 2,7 %; 1977: 2,7 %)
- Verdoppelung des Passivsaldo (607 Mio SFr. gegenüber 304 Mio SFr. im Vorjahr)
- eine überdurchschnittliche Zunahme der Einfuhren aus BELUX, bedingt durch ein starkes Ansteigen der Importe von Benzin und Heizöl (+ 81 Mio SFr.) sowie vermehrte Einfuhren von Kunststoffwaren, chemischen Erzeugnissen, Metallen, Metallwaren, Personenwagen und Edelmetallen für die Industrie
- eine Stagnation bei den Ausfuhren, vor allem durch einen leichten Rückgang der Erzeugnisse der chemischen Industrie, was auch bei unseren Uhrenexporten zu verzeichnen ist.

- Im Vergleich zur Schweiz ist BELUX noch in grösserem Masse vom Aussenhandel abhängig als die Schweiz, was aus folgenden Zahlen ersichtlich ist: Die Bevölkerung Belgien/

Luxemburgs ist rund 59 % grösser als die Schweiz, wogegen deren Aussenhandel den der Schweiz um rund 85 % übertrifft.

3. Bilaterale Probleme

Die bilateralen Handelsbeziehungen sind gut, handelspolitische Gespräche zwischen den beiden Regierungen, bzw. Verwaltungen haben seit Jahr und Tag keine stattgefunden. Es bestehen, wie mit allen Handelspartnern, gewisse Probleme:

- Pharmaproblem: Die belgische Höchstpreispolitik für Pharmaprodukte bildet insofern ein Problem, als sie im Rahmen des Gesundheitswesens zu einer eindeutigen Bevorzugung der belgischen Pharma-Industrie führt. Das Problem wird zur Zeit sowohl EWG-intern wie auch im Verhältnis Schweiz-EWG behandelt.
- Einfuhrlizenzverfahren: Belgien gehört auch zu jenen Ländern, welche zur Ueberwachung der Textilien ein Einfuhrlizenzsystem anwenden. Alles in allem gesehen funktioniert das belgische Verfahren jedoch ohne grosse Probleme, was nicht heisst, dass es sich nicht negativ auf den Textilhandel auswirkt. Immerhin ist die Lizenzerteilung mit einer (allerdings geringen) Gebühr verbunden, welche letztere eine freihandelsabkommens-widrige Abgabe mit zollgleicher Wirkung darstellt.
- Der Ordnung halber sei noch die beabsichtigte Schliessung der Alusuisse-Tochter SATRAL S.A. in Liège erwähnt (s. beiliegendes Schreiben). Demnach werden voraussichtlich in der nächsten Zeit 239 Arbeiter entlassen. Das Unternehmen,

das sich zu 100 % in den Händen der Alusuisse befindet, arbeitet seit Jahren mit schweren Verlusten. Diese Orientierung erfolgt für den Fall, dass der belgische Botschafter das Problem berühren sollte. Zwei Dokumente in der Beilage orientieren Sie noch näher über diesen Fall.

4. Investitionen

Die schweizerischen Direktinvestitionen in Belgien sind seit einigen Jahren rückläufig. Im Jahre 1974 betrugen sie noch 414 Mio bfrs., 1975 noch 235 Mio bfrs. und 1976 wurde von der Schweiz aus nur noch für 207 Mio bfrs. (ca 14,5 Mio SFr.) in Belgien investiert. Die Schweiz steht damit an 8. Stelle.

5. Wirtschaftslage Belgiens

Die belgische Wirtschaft wurde durch Rezession sehr geprüft. Die Wirtschaftslage ist gekennzeichnet durch eine praktisch gleichbleibende interne Nachfrage, stagnierende industrielle Produktion und ausserordentliche Schwierigkeiten in den Industriebereichen Stahl und Textil, welche zu wirtschaftlichen Krisensektoren geworden sind (die Stahlproduktion verringerte sich innert Jahresfrist um 23 % und diejenige der Textilindustrie um 15 %).

Ferner ist eine deutliche Verschlechterung der sozialen Situation festzustellen. Ende 1977 waren rund 275'000 Arbeitslose zu verzeichnen oder 7 % der erwerbstätigen Bevölkerung.

Einziges Lichtblicke sind die merkliche Senkung der Inflationsrate (Ende 1977 betrug die Inflationsrate noch 6,3 % gegenüber 8 % im Vorjahr) sowie die praktisch ausgeglichene Zahlungsbilanz.